

Die eigentlichen Regesten sowie die Hinweise auf die Urkundenüberlieferung und -drucke sind präziser und detaillierter als beim Altmeister. Vor allem aber verzeichnen die Kommentarteile, in denen Z. neben seinen eigenen Beobachtungen auch zahlreiche Literaturhinweise unterbringt, eine deutliche Gewichtszunahme. Für die Benützer aus dem deutschsprachigen Raum erweisen sich natürlich die Hinweise auf entlegene italienische Publikationen als besonders wertvoll. Diese neue Akzentsetzung, welche das Regestenwerk auch zu einem bibliographischen Hilfsmittel macht, war angesichts der seit der Zeit Mühlbacher veränderten Forschungslage wohl unumgänglich. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, daß aus dem Teilband ein neuartiges, vielfältig verwendbares Forschungsinstrument und Nachschlagewerk geworden ist, das ohne Zweifel dankbare Benützer finden wird.

Konrad Wanner

Das älteste Traditionsbuch des Klosters Mondsee, bearb. von Gebhard Rath und Erich Reiter (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 16) Linz 1989, Oberösterreichisches Landesarchiv, ISBN 3-900313-48-2, 271 S. – Die ältesten Mondseer Traditionsnotizen, die bis vor die Mitte des 8. Jh. zurückreichen, sind eine bedeutende Quelle zur Geschichte des ostbayerisch-salzburgisch-oberösterreichischen Raumes. Die Stücke sind, topographisch nach Gauen und Ortschaften gegliedert, in einer Sammelhandschrift (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Signatur Blau 70) überliefert, die aus 4 Teilen besteht; der umfangreichste Teil (fol. 1–52) umfaßt das (nicht vollständig erhaltene) älteste Mondseer Traditionsbuch und ist in der 2. Hälfte des 9. Jh. entstanden, die übrigen Teile (fol. 53–70) enthalten Traditionsnotizen aus dem 10. bis 12./13. Jh. Einzelne Stücke aus den verschiedenen Teilen der Hs. wurden erstmals von Bernhard Pez ediert (1729). Die 1852 erschienene, 101 Seiten umfassende Ausgabe im ersten Band des Urkundenbuchs des Landes ob der Enns ist zwar vollständig, bietet aber nur einen Abdruck der Texte und genügt daher nicht mehr den Anforderungen der modernen Geschichtswissenschaft. Diesem Mangel wollte der Wiener Archivar und Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Gebhard Rath, abhelfen. Bis zu seinem Tod (1979) hat er jahrelang an einer Neuedition gearbeitet. Unter der Leitung von H. Wolfram sind diese grundlegenden Vorarbeiten inzwischen von E. Reiter abgeschlossen worden, der zunächst eine Prüfungsarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung abgefaßt (vgl. MIOG 94,545) und dann durch weitere Forschungen ein druckreifes Manuskript erstellt hat. Die ausführliche Einleitung bietet Erläuterungen zur Hs., ferner „Diplomatische Vorbemerkungen“ zum Datierungsmodus sowie zum Formular der Mondseer Urkunden, und schließlich „eine möglichst genaue zeitliche Fixierung“ der Äbte und Vögte des Klosters. Die Edition der 135 Traditionsnotizen, die zahlenmäßig nur noch von denen des Hochstifts Freising übertroffen werden, hält sich an die Reihenfolge der Eintragungen in der Hs., so daß z. B. das älteste Stück der Sammlung, eine Zusammenfassung der Schenkungen des Herzogs Odilo an das Kloster, unter der Nr. 39 zu finden ist. Zu den einzelnen Urkunden sind ausführliche, manchmal mehrere Seiten umfassende Kommentare erarbeitet worden. Daß bei der Wiedergabe der Texte nach Meinung des Editors „eindeutig erkennbare Schreibfehler“ in den Apparat gesetzt und „die bereinigte Fassung“ in den Text übernommen wurden, muß auf grundsätzliche Bedenken stoßen (zu Nr. 103 [*casam* im Text, *casum*